

TA
04.03.2016

Petrus als größter Gegner

Wie Verbandsliga-Spitzenreiter Dachwig müssen auch vier Landesklässler des Fußballkreises in der Fremde ran

VON JAKOB MASCHKE
UND STEPHAN KLAUS

Erfurt. Das Wetter ist zurzeit ziemlich durchwachsen und sorgt hier und da für Spiel- oder Trainingsausfälle. In Dachwig scheint derweil aber sportlich die Sonne, schließlich hat die Mannschaft von Albert Krebs trotz personeller Schwächung in der Winterpause gleich im ersten Spiel der Rückrunde die Tabellenführung von den Nordhäusern, die überraschend in Rositz unterlagen, zurückerobert.

Dass die Dachwiger die Spitze nach nur einem Spieltag wie zum Hinrundenabschluss wieder räumen müssen, ist indes nicht zu erwarten. Sie treten morgen (14 Uhr) beim zweitschwächsten Heimteam der Liga an. Der Drittletzte Eintracht Sondershausen gewann zuhause von sieben Partien nur eine und schoss dabei mickrige sieben Tore. Gegen die beste Defensivabteilung der Liga werden die Mannen vom Göldner diesen Wert vermutlich nicht besonders weit nach oben schrauben.

Eine Liga weiter unter verfolgen die Teams des Fußballkreises Erfurt-Sömmerda recht unterschiedliche Ziele. Einen Riesenschritt Richtung Klassenerhalt in der Landesklasse könnte am Sonntag Neuling Großrudestedter (8., 20 Punkte) im allseits

stimmungsvollen Derby gegen Walschleben (12., 15) machen. Dass es für beide Teams um einiges geht, weiß natürlich auch der Großrudestedter Coach Holger Berger. Den größten Gegner sieht er jedoch in einem, der gar kein Trikot trägt: Petrus.

„Wenn es am Freitag und Samstag die angesagten Niederschläge geben sollte, kann es zu einer Absage kommen, weil die Gemeinde den Platz schonen muss. Anhand unserer ausgefallenen Trainingseinheiten wissen wir, wovon wir dabei sprechen.“

Starkloph warnt vor gegnerischen Standards

Dabei ginge Bergers Elf gerade nach dem – wengleich ziemlich glücklichen – 1:0-Auswärtssieg beim jüngsten „Sechs-Punkte-Spiel“ in Sömmerda mit jeder Menge Schwung in die auf 14 Uhr angesetzte Begegnung gegen den Rivalen aus der Nachbarschaft. Lediglich der gesperrte Michelle Cellner würde pausieren müssen.

Dass es neben der örtlichen Nähe nach dem Duell auch wieder eine tabellarische gibt, hofft man derweil in Walschleben, das mit dem 0:2 gegen Heiligenstadt II denkbar ungünstig in die Rückrunde gestartet ist. Nur mit einem Sieg rückte die Mannschaft von

Trainer Sven Fröbe auf Schlagdistanz zum Aufsteiger und somit an das Mittelfeld heran. „Dazu müssen sich meine Spieler aber auf das Wesentliche konzentrieren“, mahnt der Coach. In dieser Saison vermisste er bei einigen Akteuren zeitweise den klaren Fokus darauf, Tore vorn zu schießen und hinten zu verhindern. „Nur wenn Verein und Mannschaft 100 Prozent abrufen, können wir in der Landesklasse bestehen. Das gilt auch für das Spiel in Großrudestedt.“

Das Bestehen in der zweithöchsten Thüringer Spielklasse steht für Erfurt Nord außer Frage. Für den Tabellenzweiten geht es – sofern die Rahmenbedingungen stimmen – darum, sie nach oben zu verlassen. Beim Tabellenelften Bad Frankenhausen peilt das Team von Uwe Starkloph am Sonntag (14 Uhr) den nächsten Dreier an. Auch wenn der Trainer warnt: „Sie sind kampf- und laufstark und besonders bei Standards gefährlich“, erinnert er an die letzte Saison, als Nord hochüberlegen gerade so ein 3:3 schaffte.

Bereits morgen (14 Uhr) gastiert der Vierte FC Gebesee im Verfolgerduell beim Fünften Körner/Schlotheim und will den Nachweis erbringen, ebenfalls schon aufstiegstauglich zu sein. Gegen Teistungen haben das die Gebeser spielerisch



Erfurt Nord (links: Ali Bektic im Test gegen Mühlhausen) darf am Sonntag in Bad Frankenhausen auf Kunstrasen spielen.
Foto: Jens König

zwar gezeigt, jedoch mit dem Ausgleich kurz vor Schluss einen Nachenschlag kassiert.

Einen solchen hat der Sechste Büßleben zuletzt selbst verteilt,

als er Siemerode trotz langer Unterzahl bezwang. Am Sonntag (14 Uhr) wollen die Blau-Weißen bei Heiligenstadt II zeigen, dass sie auch auswärts stabil sind.